

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der LXX. Psalm.

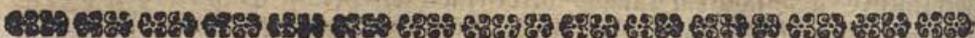
**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

len/die sie offft sehr darnieder schlagen / getrost und unberzagt seyn / glauben und hoffen/das ihre Erlösung und Erhöhung nicht werde außbleiben. v. 31. Habac. 11, 3.

XVII. Welches die liebsten und angenehmsten Opffer bey Gott seyn / das lernet man hier aus dem Munde Christi. Nicht die leiblichen/ sondern die geistlichen Opffer. Gebet und Dancksagung / aus glaubigem und danckbahrem Herzen. v. 32. 33.

XVIII. Des Hauptes Wohlsarth/ist des ganzen Leibes/und aller seiner Glieder Freude und Aufnehmen. Was an Christo Jesu in seiner Auferstehung und Erhöhung geschehen ist/darüber erfreuen sich noch alle rechte Christen / und dienet ihnen zu ihrer Erbauung und Trost / indem sie auch daraus schliessen können / das sie aus aller Angst und Noth werden von Gott errettet werden / und das sie mit Ihm ewig leben werden. v. 34. 35.

XIX. Aus dem Fall Israels ist den Heyden Heyl wiederfahren. Aus dem zerführten Judenthum ist das neue Zion / das Christenthum aufgebauet worden / so durch die Bekehrung der Heyden nachmahl in aller Welt weiter angerichtet worden. Und dieses neue Zion ist also fest von ihrem Baumeister Christo erbauet / das es bis ans Ende der Welt bleiben wird. Die Inwohner und Besizer aber desselben sind die wahre Glaubige / die Christo ihrem Herrn als treue Knechte im Geist und Arbeit dienen/und sein heiliges Wort und Nahmen warhafftig lieben. Und diese sind auch die rechte Erben aller seiner himmlischen Güter/davor sie Ihn auch in alle Ewigkeit loben und preisen werden. v. 37. 38. Matth. XVI, 18. Joh. IV, 22. Röm. XI, 11.



## Der LXX. Psalm.

1. Ein Psalm Davids vorzusingen / zum Gedächtniß.

2.

**G**le/Gott/mich zu erretten/ Herr/mir zu helfen.  
3. Es müssen sich schämen und zu schanden werden/die nach meiner Seelen stehen.

4. Sie müssen zurück kehren/ und gehönet werden / die mir Ubel wünschen.

5. Das sie müssen wiederum zu schanden werden/ die da über mich schreyen/ da/ da.

6. Freuen

6. Freuen und frölich müssen seyn an dir/ die nach dir fragen/ und die dem Heyl lieben/ immer sagen: Hochgelobet sey G<sup>o</sup>tt.
7. Ich aber bin elend und arm/ G<sup>o</sup>tt/ eile zu mir/ denn du bist mein Helfer und Erretter/ mein G<sup>o</sup>tt verzeuch nicht.

## Eingang.

S. Nicol. 1701.

**D**er Clabme des **HERREN** ist ein festes Schloß / der Gerechte laufft dahin / und wird beschirmet Spr. Sal. XVII, 10. Darin zu sehen/ die Güte Gottes/ in Beschreibung seiner Glaubigen/ und die Krafft eines kindlichen Vertrauens auf G<sup>o</sup>tt/ dabey der Gerechte niemahl zu schanden wird.

1. Was G<sup>o</sup>tt den Glaubigen seye/ die auf Ihn trauen. Ein festes Schloß. Der Clabme des **HERREN** ist G<sup>o</sup>tt selbst nach seinem Wesen/ Güte/ und Verheißung/ wie Er sich in seinem Wort geoffenbahret / und unter gewissen Nahmen sich zu erkennen gegeben / daß wir Ihn damit nennen und anrufen können. Dieser wahre und gütige G<sup>o</sup>tt ist ein festes Schloß eine sichere Zuflucht/ Schutz und Schirm. Wie in Kriegszeiten der Landmann nach festen Städten und Schloßern flüchtet/ also ist G<sup>o</sup>tt der Glaubigen ihre Zuflucht/ und festes Schloß. Dann G<sup>o</sup>tt ist unüberwindlich. Dahero können die Gerechten nirgends besser sich hinwenden / als zu ihrem G<sup>o</sup>tt / so sie auch thun/ indem sie auf Ihn ihr Vertrauen setzen/ und Ihn im Gebet herzlich anrufen.
2. Wie sie sich dabey befinden. Wohl. Dann sie werden beschirmet. Sie suchen Schutz und Hülf bey ihrem G<sup>o</sup>tt/ und finden sie auch bey Ihm/ also daß sie in ihrer Hoffnung nicht zu schanden werden. Dann ihr G<sup>o</sup>tt nimmt sie in seinen Schutz/ als wie in ein festes Schloß/ auf/ und bedecket sie mit seinen Gnaden-Flügeln vor dem Sturm ihrer Feinde/ daß sie sicher unter seinem Schirm wohnen und bleiben können. Salomo erkandt solches aus den vielfältigen Verheißungen Gottes/ und aus den mannigfaltigen Exempeln derer/ die zu G<sup>o</sup>tt ihre Zuflucht genommen/ und beschirmet worden seyn. Wie er dann an seinem Vater David ein augenscheinliches Exempel davon hatte. Massen kein Zweifel/ der David wird es oft seinen Kindern gerühmet haben/ wie er in aller seiner Noth und Verfolgungen nirgend anders hingeflohen seye als zu seinem treuen G<sup>o</sup>tt / der ihn auch runderbarlich erhalten und behütet hat. Wie das aller Gerechten ihr Thun ist. Christus der Allgerechteste machte

M m m a

machte



machte es auch also in seinem Leyden. Seine glaubige Kirch und ders Gliedmassen folgen Ihme darin. Der Nahme des Herrn ist auch ihr bestes Schloß / sie lauffen dahin und werden beschirmet. Das lehret auch dieser Psalm. Darin Christus der Gerechte seine Zuflucht im Gebet zu seinem himmlischen Vater genommen / und an Ihm auch einen starcken Helfer und Erretter gefunden hat.

## Christi des Gerechten Zuflucht zu Gott in seiner Noth.

- I. Wie Er dahin laufft.
- II. Wie Er sich dabey befindet.

### Abhandlung.

**D**er Inhalt und die Lehre dieses Psalms / darin bestehend / daß die Glaubigen einig ihre Zuflucht in ihren Nothen zu Gott nehmen sollen / kommt in gar vielen Psalmen vor. Kan aber nicht genug gelehret werden / weil die Übung davon in den grossen Nothen / so leicht nicht ist. Haben es demnach Glaubige wohl zu lerner / dazu ihnen in diesem Psalm / das Exempel ihres HERRN und Meisters dienen kan. Darin zu sehen / Christi des Gerechten Zuflucht zu Gott in seiner Noth.

### I. Theil.

**S**ie Er dahin lauffe. Dabey zu mercken

1. Wer hierin rede und bete. Christus der Herr / wie oben Psalm XL. gewiesen worden. Massen dieser Bettende eben der ist / der im Ps. XL. auch bettet / wie dann der v. 14. bis ans Ende desselben Psalmen / eben das Gebet ist / so hier sich findet / mit gar kleiner Aenderung einiger Wort / wie die Entgegenhaltung beyder Psalmen klärlich weist. Wie nun Christus hier bettet / also bettet Ihm nach seine Kirch / und deren wahre Gliedmassen / David und alle Gerechten / die gleiche Schicksahl in der Welt haben / daß sie oft verfolget und bedränges werden.
2. Was Christus thue in seiner Noth. Laufft zu seinem Gott und Vater. Eile / Gott mich zu erretten. v. 2.
3. Wie und wodurch das geschehe. Nicht leiblicher Weise / mit den Füßen. Es ist vor den leiblichen Augen ein seltsames und meist unsichersahres

bahres Lauffen. Man kommt nicht aus der Stelle. Christus war an Händen und Füßen angenagelt am Creuz/ und lieff doch zu seinem Vater. Blinde/ Lahme/ Krüppel/ Krancke und Sterbende/die keinen Finger/weniger einen Fuß mehr regen können/ können doch also lauffen. Es geschieht geistlicher weiß/ mit einem glaubigen Vertrauen/ und mit inbrünstigem Seuffzen und Betten.

a. Zu wem? Zu GOTT dem HERRN. Eile/ GOTT/ mich zu erretten/ HERR/mir zu helfen. v. 2. Also nicht zu den Menschen. Gözen/ auch nicht zu den abgestorbenen Heiligen/ sondern zu GOTT/ der aller Glaubigen ihr GOTT und ihr Helfer ist. v. 7.

B. Was Er bey Ihm suche. Schleunige Hülffe. Eile/ GOTT/ mich zu erretten. v. 2. Mein GOTT verzeuch nicht. v. 7. Frag. Ob die Glaubigen auch das begehren und bitten dürfen? Antwort: Wo es geschehe/ aus Ungedult oder Zweifel/ so wäre es wohl nicht recht gebetet. Wo es aber geschieht/ wie hier bey Christo/ aus dringender Noth und glaubigem Herzen/ so ist es nicht unrecht.

b. Was zu solchem Lauffen dringe.

n. Die große Noth / und schwere Leyden. Ich bin arm und elend. v. 7. Arm/entblöset von aller menschlichen Hülffe / elend / am Leib erbärmlich zugerichtet/ durch die Schläge / Geißelung und Creuzigung/ daß Er fast keinem Menschen mehr gleich sahe. In der Seel und im Gemüth/voller Betrübnuß/ Angst und Schrecken/ wegen des göttlichen Zorns über die Sünden der ganzen Welt/ so auf Ihn lag / daß Er auch klagen mußte/ seine Seele seye biß in den Tod betrübt. Welches schwere Leyden Ihme vergrößert wurde durch

A. Den verbitterten Haß und Grimm seiner Feinde/wider Ihn/da sie Ihn nach seiner Seelen gestanden. v. 3. Ihm alles Übels gewünschet. v. 4. Tag und Nacht damit unaufhörlich umgegangen / wie sie Ihn aufrotten möchten. Das kränckete seine betrübte Seele noch mehr.

B. Den Verzug göttlicher Hülffe. v. 2. 7. Christus tratt sein Leyden mit Gebet an/und hielte auch im Gebet an/ Matt. XXVI, 36. 39. 42. 44. Der Wuth seiner Feinde aber wurde immer grösser/und sein himmlischer Vater sahe gleichsam zu / und ließ seinen Zorn über seinen gehorsamen Sohn gehen/als über den Bürgen und Bezahler der Sünden der Welt und verbarg auch eine Weile sein gnädig Vaters Angesicht vor Ihm. Matth. XXVII, 46. Darum heisset es: Mein GOTT verzeuch nicht noch länger/sondern hilf mir. Da litte Christus währenden solches Verzugs/die größte Seelen Noth.

3. Die Betrachtung der Güte und Allmacht seines himmlischen Vaters/  
M. m. m. 3 ters/



ters / der dennoch ein gnädiger und mächtiger Helfer und Erretter seye der Seinigen. Der Ihm auch bishero so väterlich beygestanden / daß Er von Ihm rühmen und sagen konte: Du bist mein Helfer und Erretter. v. 7. Dahero werde Er auch anjetzo zu Ihm eilen / deswegen Er zu Ihm lauffe / und Ihn um seine Hülffe so sehnlich bitte.

## II. Theil.

**W**ie Er sich dabey befinde. Sehr wohl. wurde errettet aus dem schweren Leyden / da sein himmlischer Vater seinen Geist in seine Hände aufgenommen / und Ihn am dritten Tag wieder aufferwecket / und all seine Feinde zu Schanden gemacht hat. Welches Christus auch wohl wußte / daß es geschehen würde / dahero Er auch in seinem Gebet darauf gezelet hat. Dann zweifaches ist auf solch Lauffen zu Gott geschehen.

A. Der Feinde Christi Sport / weil ihnen ihr böß Vorhaben mißlungen / und übel außgeschlagen / daß sie sich haben dabey schämen müssen. Es müssen sich schämen und zu schanden werden / die nach meiner Seelen stehen. v. 3. Sie müssen zurück kehren / und gehönet werden / die mir Übels wünschen. v. 4. Daß sie müssen wieder zu schanden werden / die da über mich schreyen / da da v. 5. Da Christus im Geist / den Aufgang dieses Leydens / und seiner Feinde Beschämung gesehen / und dahero ihnen hiemit angezeigt und gedrohen hat / daß bey ihrem gottlosen Vorhaben und Fortsetzung ihrer Feindschafft wider Ihn / nach göttlicher Gerechtigkeit / ihnen nichts anders / als Spott und Schande / und schwere Gerichte daraus erwachsen können. Wie sie es nicht anders haben wolten / auch besser nicht verdienten mit ihren schweren Sünden / die sie an Ihm begangen haben. Er kam zu ihrem Heyl und Leben zu ihnen: Sie aber

a. Gegeten in ihrem Herzen ein böß Vorhaben wider Ihn. Ihr Tichten und Trachten gieng nur dahin / wie sie Ihm das Leben nehmen möchten. Waren also unaufhörliche Mörder Christi in ihren Herzen: Es müssen sich schämen und zu schanden werden / die nach meiner Seelen stehen. v. 3. Die meiner Seelen Tod und Verderben suchen. Und was sie im Herzen vor Mord Gedanken wider Ihn hatten / die machten sie auch offenbar.

b. Mit ihrem Munde / da sie fort und fort alles Übels von Ihm geredet / Ihm alles Übels angewünscht / und in seinem Leyden mit vollem Halse Ihme gefluchet / da sie das Creuzige / Creuzige / ohn Unterlaß geruffen. Sie müssen zurück kehren und gehönet werden / die mir Übels wünschen. v. 4. Und da sie es mit ihrem Mord Geschrey auch dahin brachten / daß Pilatus das ungerechte Blut Urtheil über Ihn gefället / und sie Ihn in höchster Schmach /

Schmach/ zwischen zweyen Ubelthätern / und in den größten Schmerzen/ sahen am Creutz hängen/so haben sie auch

6. Mit ihrer gottlosen Schaden Freud und Jubilieren/ ihre Bosheit offentlich zu erkennen gegeben. Daß sie müssen wieder zu Schanden werden/die da über mich schreyen/da/da.v.5. Das ist/was wir schon längst gern gesehen hätten. Das waren nun schreckliche Sünden/ die sie lang getrieben/und da sie es immer ärger gemacht hatten. Anfangs hatten sie noch einige Scheu und Furcht vor dem Volck/Matth.XXI,46.XXVI,5. Luc. XIX, 48. Aber endlich brachen sie loß/ und hatten keine Scheu mehr mit offenbahrer Ungerechtigkeit und Lügen wider Ihn zu handeln/wie Pilatus selbst solches erkandte. Also konte es demnach solchen bösen Leuthen/ die in ihren Sünden verhärtet waren/ nicht gelingen/ sondern mußten vor aller Welt zu Spott und Schanden werden. Dann ob gleich Christus am Creutz gestorben/so wurde doch dadurch ihr Vorhaben nicht erreicht/ denn sie suchten den Namen Christi und seine Lehre aufzurotten/ und Er sollte nicht mehr wieder aufstehen. Psal. XLI, 9. Christus aber stunde aus göttlicher Kräfte am dritten Tag wieder auf/ und war sein Wort und Nam hernach mächtiger/ daß seine Feinde Schimpff und Spott davon hatten/ und den Lauff seines Evangelii nicht hindern konten/ wie die Apost. Gesch. zeuget. Cap. IV. sq.

B. Christi und seiner Glaubigen Freude/ Ehre und Ruhm/ denen gelingt es. Freuen und frölich müssen seyn an dir/die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/immer sagen: Hochgelobet sey GOTT. v. 6. Da

7. Wer die seyn/die sich ihres Gottes/bey ihrer Zuversicht zu erfreuen haben.

a. Die nach GOTT fragen. v. 6. Die den Herrn suchen in ihrer Noth/ und zu Ihm/als einem besten Schloß ihre Zuflucht nehmen im Glauben und Gebet.

B. Die das Heyl Gottes lieben. v. 6. Die nemlich ihre Lust und Freud nicht in den Gütern dieser Welt/noch in ihren sündlichen Lüsten/ sondern in GOTT suchen/und das Heyl Gottes/das Er in Christo ihnen bereitet/ vor ihre wahre Glückseligkeit halten.

7. Die in allem ihrem Zustande mit GOTT zu frieden seyn/und im Leyden sowohl/als in Freuden/mit Hiob sagen: Hochgelobet sey GOTT. v. 6. Die also ein Gott-gelassenes Herz haben / und nur auf Gottes Ehre sehen.

7. Was sie dabey genießten. Trost und Freude.

a. Trost/und guten Muth/aus dem Glauben/da sie getrost sagen können: Ich bin zwar elend und arm / aber du bist doch mein Selffer und Erretter. v. 7. Ich weiß/du wirst mich nicht meiner Feinde Willen übergeben/daß sie sich über mein Verderben solten erfreuen können / sondern

den



der du wirst zu rechten Zeit mich erretten / und mir helfen / dann du bist auch mein Gott.

b. Freude. Aus solcher verhofften gewissen Hülffe. Daß sie warhafftig sich freuen und frölich seyn können in ihrem Gott. Und das auch schon

1. Hier/allweil sie noch nach dem Herrn fragen/da sie schon das Heyl ihres Gottes sehen/in seiner gnädigen Hülffe/darüber sie Ihn loben. Und auch

2. Dort in Ewigkeit. Dann sie werden immer sagen: Hochgelobet sey Gott. v. 6. Wann sie das Heyl ihres Gottes vollkommen werden besitzen / wird ihr Herz immer voll Freude / und ihr Mund immer voll Rühmens seyn / da es auch bey der triumphierenden Kirchen immer heißen wird: Hochgelobet sey Gott. v. 6. Also gut ist es demnach/seine Zuflucht allein zu seinem Gott nehmen/und Ihm vertrauen.

## Lehren.

I. In schwerem Creuz und Leyden/ beduncket es zwar die Glaubigen/ als ob ihr Gott gar langsam sich zu ihrer Hülffe schicke. Er kommt aber mit derselben nie zu spath/und versaumet sie nicht. Daher sie nur in ihrer Zuversicht auf Ihn nicht wancken / sondern im Gebet eyferig anhalten sollen. v. 2. Hebr. X, 35. 39. XIII, 5. 6.

II. Die Gottlosen schmeichlen sich oft bey ihrem bösen Vorhaben/ daß sie damit durchdringen wollen/sonderlich wann anfangs ihr Frevel etwas von statten geht. Sie müssen aber doch endlich mit Spott und Schanden erfahren/daß der heilige und gerechte Gott im Himmel/wann sie meynen/ sie haben nun gewonnen/ all ihr Vorhaben auf einmahl zernichte und zu Schanden mache/wie den Creuzigern und Feinden Christi geschehen/ als Er im Grab lag/ aber bald darauf wieder auferstanden ist. v. 3.

III. Wann die Sünder anfänglich dem Satan in seinen Versuchungen nicht widerstehen/ sondern sich von Ihm führen lassen/so wird es mit ihnen je länger je ärger. Erstlich nehmen sie sich vor böses zu thun/ hernach tichten und trachten sie/das Böse ins Werck zu setzen/und wünschen immer Mittel und Gelegenheit darzu zu haben / und wann sie ihr böses Vorhaben ins Werck gesetzt haben / so freuen sie sich noch darüber/und rühmen sich ihrer Sünden/wie dieses auch an den Feinden Christi zu sehen ist. v. 3-5.

IV. Sich über seines Neben-Menschen Unglück freuen / zumahlen dessen/ der unschuldig leydet / ist nicht nur eine höchst-sündliche / sondern auch unselige und  
kurze



kurze Freude / die Gott bald in Heulen verwandelt / und zu Schanden macht v. 5.  
Spr. Sal. XXIV, 17. 18. Spr. XXVII, 32.

V. Sich seines Gottes und seines Heyls freuen/ist eine heilige/ Gott wohlge-  
fällige/wahrhafte/und innigliche süsse Freude. Den Kindern dieser Welt verborgen  
und unbekandt/denn diese fragen nicht nach dem Herrn. Den glaubigen Kin-  
dern Gottes aber nicht unbekandt / dann diese finden sie in der Liebe Gottes. Ist  
auch nicht so kurz/wie die Welt Freude / dann sie währet in Ewigkeit/ wie das Lob  
Gottes. v. 6.

VI. Wer Gott zum Helfer und Erretter hat / Der kan nicht lang arm und  
elend seyn/destwegen können die Glaubigen getrost seyn in ihren Nöthen/ dann Gott  
ist ihr Gott/ihr Helfer und Erretter. In Ihm haben sie das höchste Gut/darum  
sind sie nicht arm. Von Ihm haben sie das rechte Heyl/ darum sind sie nicht elend.  
Er ist nahe bey ihnen/darum sind sie nicht verlassen. Er höret ihr Schreyen/darum  
beruecht Er nicht sie zu erretten. Können sie dann nicht frölich seyn?v. 6. 7. Psal.  
LXXIII, 25. 26. XCI, 16. CXLV, 18. Phil. IV, 4.

VII. Die Glaubigen wissen sich gar wohl in ihrem Leyden zu schicken/ welches  
sie von ihrem Herrn Christo lernen. Sie setzen ihr Vertrauen auf den lebendigen  
Gott/und nehmen ihre Zuflucht zu seinem väterlichen Herzen/betten und seuffzen zu  
Ihm. Halten sich im Glauben an seine Hülffe. Und weil sie Ihn zu ihrem Gott  
haben / so sind sie auch in Ihm getrost und freudig/ daß sie Ihn doch allweg loben.  
Erwarten in Gedult des Aufgangs/da werden sie innen/wie die Gottlosen zu schan-  
den/die aber nach dem Herrn fragen/ ewig erfreuet werden. v. 2-7.

\*\*\*\*\*

## Der LXXI. Psalm.

I.

**G** Herr / ich traue auf dich / laß mich nimmermehr zu schanden  
werden.

2. Errette mich durch deine Gerechtigkeit / und hilf mir  
auß/ neige deine Ohren zu mir / und hilf mir.

3. Sey mir ein starcker Hort / dahin ich immer flieher möge / der du  
zugesagt hast / mir zu helfen / denn du bist mein Fels und meine Burg.

4. Mein Gott / hilf mir aus der Hand deß Gottlosen / auß der  
Hand des Unrechten und Tyrannen.

N n n n

5. Denn

